

SWR2 Wissen

V-Leute – Die zwielichtigen Helfer des Rechtsstaats

Von Joseph Röhmel

Sendung: Dienstag, 15. Dezember 2020, 8.30 Uhr

Redaktion: Gábor Pál

Regie: Joseph Röhmel

Produktion: SWR 2020

V-Leute helfen dem Verfassungsschutz, islamistische, linksextreme oder Neonazi-Milieus zu beobachten. Doch immer wieder verfolgen sie eigene Ziele und treiben ein doppeltes Spiel.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Zitatorin betende Frau:

Ich habe eine vorbildliche Salafistin gespielt.

Autor:

Schreibt eine Frau, die wir Anna Novakova nennen. Sie möchte nicht mit uns sprechen. Aber: Eine Mail an einen tschechischen Journalisten und Kommunikation via sozialer Netzwerke wurde uns – einem Rechercheteam von SWR2 Wissen und dem Spiegel – zugespielt. Anna Novakova kommt aus Tschechien und hat ein paar Semester in Bayern studiert. Im Nebenjob arbeitete sie als Schein-Salafistin für den bayerischen Verfassungsschutz. Als Vertrauensperson, abgekürzt V-Person oder V-Frau, spionierte sie Moscheen aus. Heute engagiert sich Anna Novakova in der AfD und arbeitete zuletzt in Berlin für unterschiedliche Bundestagsabgeordnete der Partei.

Schon während ihrer Zeit beim Verfassungsschutz bewegte sie sich in rechtspopulistischen islamfeindlichen Kreisen. Darf eine Frau mit einem solchen Hintergrund salafistische Moscheen ausspionieren?

Musik

Ansage:

V-Leute – Die zwielichtigen Helfer des Rechtsstaats. Von Joseph Röhmel.

Autor:

V-Leute: Das sind Personen, die im Auftrag des Verfassungsschutzes und der Polizei gegen Geld extremistische und kriminelle Milieus ausspionieren. Doch immer wieder sorgen sie für Skandale. Ob sie in der islamistischen, der linksextremen oder der Neonazi-Szene unterwegs sind: Immer wieder werden Fälle von V-Leuten bekannt, die eigene Ziele verfolgen, ein doppeltes Spiel treiben oder unzureichende Informationen liefern.

Musikakzent

Autor:

2013 kommt Anna Novakova nach Regensburg, belegt an der dortigen Universität das Fach Deutsch-Tschechische-Studien. In dieser Zeit interessiert sie sich die gebürtige Tschechin für Islamismus, ihre Forschungs-Neugier treibt sie in Moscheen. Dort will sie mitbekommen haben, wie radikal, salafistisch die dortigen Muslime waren. In der uns zugespielten Mail an den tschechischen Journalisten schreibt sie:

Zitatorin Anna Novakova:

Ich habe mir gesagt, dass diese Erkenntnisse nicht ungenutzt bleiben sollten. Und deshalb habe ich eine Mail an die zuständigen Sicherheitsorgane geschickt.

Autor:

Es gibt Fotos aus dieser Zeit. Anna Novakova vor einer Salafisten-Moschee in München neben einer Frau im Niqab, ein Schleier mit Augenschlitzen. Wir machen diese Muslima ausfindig. Sie bestätigt, Novakova sei in ihrer Moschee zum Islam

konvertiert. Von ihrer Arbeit für den Verfassungsschutz habe man nichts geahnt. Die Spionin selbst schreibt über ihre fast zweijährige Tätigkeit:

Zitatorin Anna Novakova:

Ich habe ein ziemliches erschöpfendes Doppelleben geführt. Ich habe mehrmals pro Woche unterschiedliche Moscheen besucht. Ich habe beten und lesen auf Arabisch gelernt. Im Laufe der Zeit habe ich Niqab getragen. Im Rückblick muss ich zugeben, dass das ziemlich riskant war. Ich habe Fotos gemacht. Ich habe Namen gesammelt – auch Telefonnummern und Adressen.

Autor:

Mit dem Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ und mit „SWR2Wissen“ will Anna Novakova kein zitierfähiges Interview führen. Auch auf unsere schriftlichen Fragen geht sie nicht ein, lediglich im Hintergrund können wir miteinander sprechen. Dabei suchte sie schon 2016 die Öffentlichkeit, als sie einer tschechischen Zeitung anonymisiert von ihrer V-Frau-Tätigkeit berichtete.

Beim bayerischen Verfassungsschutz lief sie unter dem Decknamen Maja. Sie bekam mehrere tausend Euro insgesamt. Unsere Recherchen zeigen, dass sie sich dem Verfassungsschutz selbst angedient hat. Verfassungsschützer in anderen Bundesländern sind in solchen Fällen eher zurückhaltend.

Wir sind schon länger am Fall Anna Novakova dran. Im Sommer 2020 erfahren wir, dass der AfD ihre Vergangenheit als V-Frau längst bekannt ist. Aus Kreisen der AfD-Jugendorganisation Junge Alternative heißt es damals: Man stehe bei der Salafismus-Bekämpfung auf einer Seite mit dem Verfassungsschutz.

Atmo:

Tür geht auf

Autor:

Stuttgart, Herbst 2020: Besuch beim Verfassungsschutz in Baden-Württemberg. Dort ist Beate Bube seit 2008 Präsidentin. Wir treffen sie in einem Konferenz-Raum – kurz vor dem zweiten Corona-Lockdown.

O-Ton Beate Bube:

Sie sollten froh sein, Herr Röhmel, dass wir das heute überhaupt machen. Also überhaupt mal zu dem Thema und zu diesem vorletzten Werktag vor dem nächsten Lockdown mit restriktivsten Zugangsbeschränkungen zu unserem Haus.

Autor:

Am Tisch sitzt auch eine Mitarbeiterin des Verfassungsschutzes, die ihre Stimme nicht im Radio hören will. Aber wir dürfen etwas über ihre Rolle sagen. Sie war jahrelang zuständig für die Betreuung der V-Leute. Viele hat sie schon kommen und gehen sehen. Fast mütterlich, so der Eindruck, hat sie sich um die V-Leute gekümmert. Zum Abschied gab es manchmal kleine Geschenke – eine Handtasche zum Beispiel. Eine andere Person sei sehr glücklich gewesen über eine Modell-Eisenbahn. V-Leute seien wichtig für den Verfassungsschutz, ergänzt Präsidentin Beate Bube:

O-Ton Beate Bube:

Wir haben einen gesetzlichen Auftrag, extremistische Organisationen zu beobachten. Und natürlich sind das Organisationen, die entweder vollständig, wie wir sagen, klandestin sozusagen im Geheimen operieren und als Organisation an sich überhaupt nicht auftreten. Oder es sind Gruppierungen, die eben nur sehr bewusst Teile der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Und an diese Informationen kommt man in aller Regel nur heran, wenn man mit nachrichtendienstlichen Mitteln arbeitet. Und da ist das Einsetzen von V-Personen eines dieser Möglichkeiten, die uns der Gesetzgeber zur Verfügung stellt.

Autor:

Ob Beate Bube vom Verfassungsschutz Baden-Württemberg jemals einem V-Mann oder einer V-Frau begegnet ist? Ihre Mitarbeiterin grätscht freundlich lächelnd dazwischen. Sie sagt: „Da passen wir schon auf, dass das nicht passiert, Frau Bube.“ Trotzdem weiß die Präsidentin natürlich, wer für ihr Amt arbeitet. Sie muss jede Zusammenarbeit genehmigen. Normalerweise gehe der Verfassungsschutz auf potenzielle V-Personen zu, sagt Bube. Wie das im Detail geschieht, lässt sie offen. Aber ein Punkt ist ihr wichtig: Dass sich jemand andiene, wie im Fall Anna Novakova, das sei eher unüblich:

O-Ton Beate Bube:

Gerade die Motivation ist insbesondere in den Fällen kritisch zu hinterfragen, wenn es sich um sogenannte Selbst Anbieter handelt. Insoweit wären doch erhebliche Zweifel an der persönlichen Eignung angezeigt.

Autor:

Beate Bube kennt den Fall Anna Novakova aus den Medien. Die betroffene Behörde selbst, der bayerische Verfassungsschutz, will zu diesem Fall gar nichts sagen.

Einige Wochen nachdem der Spiegel über ihre Vergangenheit als V-Frau beim bayerischen Verfassungsschutz berichtet hatte, gab die Ex-Spionin einem tschechischen TV-Sender ein anonymisiertes schriftliches Interview. In dem Gespräch macht Anna Novakova deutlich, dass sie grundsätzlich nichts gegen Muslime habe. Dass ihr Name und Fotos von ihr im Internet veröffentlicht wurden, sei ein Racheakt ihres Exfreunds gewesen.

Atmo:

Burger-Restaurant

Autor:

Diesen ehemaligen Partner, Lukas Lhotan, treffen wir im tschechischen Olmütz in einem Burger-Restaurant. Der kleine, rundliche Mann ist Mitte 30. Lhotan war früher Muslim und bezeichnet sich nun als Islamkritiker. In Tschechien ist er ein gefragter Islamismus-Experte, tritt dort sogar im öffentlich-rechtlichen Rundfunk auf. Er war aber schon Interviewpartner in einem Video der rechtsextremen Czech-Defence-League. Und er publiziert Bücher im Selbstverlag, in denen er vor einer Invasion der Muslime nach Europa warnt, vor einem Eurabien, ein von Rechtsextremen gern verwendeter Begriff.

O-Ton Lukas Lhotan, darüber Übersetzung:

Wir wissen nicht, was passiert, wenn die Muslime hier irgendwann 20 bis 30 Prozent der europäischen Bevölkerung ausmachen, also ob sie friedlich bleiben oder diese Gruppe halt Probleme nach Europa schleppt, die es in anderen Teilen der Welt gibt.

Autor:

Lukas Lhotan sagt, er habe seine damalige Freundin Anna Novakakova zur Tätigkeit beim Verfassungsschutz ermutigt. Es gab zwischen den beiden einen regen Austausch. Anna Novakova agierte nicht konspirativ, obwohl sie laut der Mail an den tschechischen Journalisten dazu verpflichtet gewesen wäre. Sie habe:

Zitatorin Anna Novakova:

Einen sehr strengen Vertrag über Verschwiegenheit unterschrieben.

Autor:

Doch Novakova gab ihrem Ex-Freund via Facebook-Messenger Einblicke in einen hochsensiblen Bereich. Zum Beispiel über einen Konflikt mit einem Verfassungsschutz-Mitarbeiter namens Andi:

Zitatorin Anna Novakova:

Heute hat mich Andi ziemlich angekotzt. Er hat gesagt, dass ich die arabischen Predigten nicht aufnehmen muss, weil die Behörde leider keine Kapazitäten hat, sie zu analysieren.

Autor:

Ein gefundenes Fressen für Rechte wie Lukas Lhotan. Er findet, Anna Novakovas Partei, die AfD, sollte dieses Wissen nutzen:

O-Ton Lukas Lhotan, darüber Übersetzung:

So könnten sie wunderschön zeigen, dass der Sicherheitsdienst es nicht bewältigt.

Autor:

Anna Novakova selbst sagte in dem Interview mit dem tschechischen TV-Sender, deutsche Sicherheitsbehörden seien seit vielen Jahren von Informanten abhängig, die selbst Radikale seien. Sie habe dagegen als V-Frau nach maximaler Objektivität gestrebt. Das Interview mit dem Fernseh-Sender läuft unter der Überschrift: „Dem deutschen Geheimdienst entgehen wichtige Informationen.“ Beim Lesen des Interviews entsteht bei uns der Eindruck, als würden Geheimdienste händeringend nach „unabhängigen“ Selbstanbietern wie Anna Novakova suchen. Ein Eindruck, dem Beate Beate vom Verfassungsschutz Baden-Württemberg widerspricht:

O-Ton Beate Bube:

Natürlich sind wir immer auf der Suche nach V-Leuten – überhaupt keine Frage, denn das gehört zu unserer Aufgabenstellung dazu. Aber allein schon das Wort händeringend suggeriert, als ob wir eine massive Not hätten und vielleicht zu untauglichen und unpassenden Mitteln greifen würden. Es gibt eine permanente Anwerbung von V-Leuten, aber das kann man nicht mit händeringend richtig umschreiben. Wir legen großen Wert darauf, dass wir zusammenarbeiten mit Personen, die tatsächlich auch nachrichtenfähig sind, die tatsächlich auch wertige Informationen liefern können aus dem Innersten ihrer jeweiligen Zirkel, um eine echte

Ergänzung zu öffentlichen Es kommt jetzt nicht darauf an, möglichst viele, viele V-Leute zu haben, sondern wichtige Informationen zu gewinnen.

Atmo:

Burger-Restaurant

Autor:

Zurück zu Lukas Lhotan: Er zeigt uns Unterlagen aus der gemeinsamen Zeit mit Anna Novakova: Fotos, Mails und auch eine Grafik. Sie geben ein Bild von der salafistischen Szene, in der sie sich bewegt hat. Verfassungsschutzkenntnisse in den Händen eines Rechtspopulisten. Und die Lhotan jetzt wieder für seine Privatrecherchen nutzt und auf islamfeindlichen Internetseiten präsentiert. Glaubt man Lhotan, so wusste der bayerische Verfassungsschutz vom Austausch zwischen Anna Novakova und ihrem damaligen Freund.

Die SPD im bayerischen Landtag fordert Konsequenzen. Fraktionschef Horst Arnold möchte wissen, ob der Verfassungsschutz bei den tschechischen Kollegen nachgefragt und Anna Novakova einer ausreichenden sicherheitsbehördlichen Prüfung unterzogen hat. Horst Arnold war früher Staatsanwalt, hat selbst Ermittlungen rund um das Milieu von V-Leuten erlebt. Der SPD-Politiker will erreichen, dass die Arbeit von V-Leuten in Bayern besser überprüft wird. Auch aus welcher Motivation heraus sie für den Verfassungsschutz tätig werden.

O-Ton Horst Arnold:

Warum? Weshalb? Was steht dahinter? Was ist an der Biografie erstaunlich oder beachtenswert? Und das muss das tägliche ABC sein im Umgang mit solchen VPS. Das muss auf Herz und Nieren geprüft sein, bevor so eine VP-Zusage erfolgt.

Autor:

Horst Arnold sitzt im parlamentarischen Kontrollgremium des Landtags. In diesen Gremien überwacht eine Handvoll Parlamentarier auf Landes- und Bundesebene die Arbeit der Nachrichtendienste. In regelmäßigen Abständen befragen Parlamentarier die Abgesandten der Sicherheitsbehörden. Die Sitzungen sind geheim. Und die Abgeordneten haben nur eingeschränkte Kontrollmöglichkeiten. Brisante Informationen bekämen sie vor allem aus der Presse. Das sagt der Rechtswissenschaftler Professor Christoph Gusy von der Universität Bielefeld.

O-Ton Christoph Gusy:

Sagen wir es mal so: Es gibt durchaus Leute, die die Kontrollgremien in diesem Zusammenhang für wenig sinnvoll halten.

Autor:

Dabei ist politische Kontrolle wichtig, um Wildwuchs zu bekämpfen und letztlich zu erfahren, wie gut V-Leute wirklich arbeiten. Der Rechtswissenschaftler Christoph Gusy saß auf Bundes- und Landtagebene in mehreren Untersuchungsausschüssen, die sich mit dem NSU, dem sogenannten Nationalsozialistischen Untergrund, beschäftigten. Unter den Augen von V-Leuten geschah eine rechtsextreme Mordserie in Deutschland. Die Sicherheitsbehörden seien an der Nase herumgeführt worden, sagt Gusy.

O-Ton Christoph Gusy:

Das bedeutete also im Klartext, dass die V-Leute hier also eine Art Doppelspiel spielten so wie Doppelagenten in Spionage -Romanen. Was dann wiederum zur Folge hatte, dass der Verfassungsschutz zum Teil Informationen entweder bekam, die unseriös waren, oder aber Informationen nicht bekam, die notwendig waren.

Atmo:

Papier rascheln

Autor:

Haben die Verfassungsschutz-Ämter aus dieser NSU-Erfahrung ihre Lehren gezogen? Im Verfassungsschutz Baden-Württemberg zeigt uns Präsidentin Beate Bube ein Papier der ständigen Konferenz der Innenminister der Länder aus dem Jahr 2012. Dort steht, dass Verfassungsschutz-Ämter bundesweit transparenter arbeiten wollen: Der Einsatz und die Führung von V-Personen sei einer engen Kontrolle zu unterziehen, heißt es. Bube sagt, man habe auch die Rolle des sogenannten V-Mann-Führers angepasst. Also jener Person im Verfassungsschutz, die zum Spion Kontakte halte. Alle fünf Jahre werde dieser V-Mannführer ausgetauscht.

O-Ton Beate Bube:

Vertrauensperson heißt letztlich immer auch Beziehungsarbeit. Ich habe eine Beziehung, die gestaltet sein muss zwischen dem V-Mann-Führer und der V-Person, die von einem Vertrauen geprägt ist, aber auch von einer professionellen Distanz. Und wenn dieses Verhältnis zu eng wird, und das kann natürlich entstehen, wenn die Zusammenarbeit sehr, sehr lange dauert, dann hat man diese Regelung geschaffen.

Autor:

Ein weiterer wichtiger Punkt sei Freiwilligkeit. Wer nicht freiwillig für den Verfassungsschutz arbeite, der liefere möglicherweise falsche Informationen, sagt Präsidentin Bube. Druck bei der Anwerbung solle auf keinen Fall ausgeübt werden. Aber lässt sich das immer umsetzen?

Die Recherche führt uns ins Milieu der Arbeiterpartei Kurdistans. Die sogenannte PKK gilt als die weltweit mitgliederstärkste und bedeutendste extremistische Organisation aus dem kurdischen Spektrum. Sie gründet sich auf der marxistisch-leninistischen Ideologie. Anhänger werden in der Türkei rigoros verfolgt. In Teilen ist die PKK militant ausgerichtet. Schon 1993 wurde sie in Deutschland verboten.

Atmo:

Teegläser, Löffel

Autor:

Wir sind im Schwarzwald verabredet, in Grafenhausen, einer Gemeinde im Landkreis Waldshut. Draußen vor seinem Restaurant serviert Mesut Aslan Zwiebelkuchen und Tee. Der 26-jährige hagere Mann ist in der Türkei geboren und lebt seit 2013 in Deutschland. Für die baden-württembergischen Sicherheitsbehörden ist Mesut Aslan ein Unterstützer der PKK. Das streitet er allerdings ab. Während des Interviews mit uns sitzt ein Bekannter am Tisch. Er übersetzt Aslans Antworten auf unsere Fragen

O-Ton Mesut Aslan, darüber Bekannter, der übersetzt:

Die haben ihm vorgeworfen, schon in der Türkei mit der PKK zusammenzuarbeiten, aktiv für PKK tätig zu sein. Woher diese Informationen zu denen kommen, das kann er sich gar nicht vorstellen.

Autor:

Mesut Aslan räumt ein, der habe gewisse Sympathien für die PKK, ein Anhänger sei er auf keinen Fall. Und er behauptet, die Sicherheitsbehörden hätten ihm eine Zusammenarbeit mit dem Verfassungsschutz angeboten. Auch mit der Aussicht, dass er in Deutschland bleiben könne.

O-Ton Mesut As, darüber Bekannter, der übersetzt:

Er geht sogar eine Stufe höher: nicht unter Druck gesetzt, sondern richtig gedroht. So hat er das gefühlt, weil es wurde ihm immer wieder mit Abweisung oder Zurückweisung in die Türkei gedroht. Und die wussten ganz genau: Das ist ein Schwachpunkt.

Autor:

Mesut Aslan berichtet, er habe das Angebot der Verfassungsschützer abgelehnt. Im Sommer 2020 erhält er einen Bescheid. Er wird aus Deutschland ausgewiesen. Dagegen will er jetzt gerichtlich vorgehen. Doch stimmt seine Geschichte? Aslan zeigt uns das Protokoll des sogenannten Sicherheitsgesprächs mit der Polizei, dem Verfassungsschutz und der Ausländerbehörde. Dass der Verfassungsschutz ihn rekrutieren wollte, geht daraus allerdings nicht hervor. Der Verfassungsschutz Baden-Württemberg erklärt auf Anfrage, man habe niemals vorgehabt, Mesut Aslan als V-Mann zu rekrutieren. Seine Geschichte könne schon deshalb nicht stimmen, weil für die Anwerbung von V-Leuten eine bestimmte Abteilung im Verfassungsschutz zuständig sei. Diese sei bei dem Sicherheitsgespräch gar nicht dabei gewesen.

In diesem Fall mag das zutreffen. Doch der Bielefelder Rechtswissenschaftler Gusy hat von unterschiedlichen Seiten gehört, dass Geheimdienste Angebote machen – zum Beispiel, dass negative Konsequenzen ausbleiben würden, wenn man für den Dienst arbeite.

O-Ton Christoph Gusy:

Etwa in der Einstellung von Strafverfahren oder zumindest dem Liegenlassen von Strafverfahren oder eben ausländerrechtliche Maßnahmen in dem Fall hier eine Rolle spielen können. Von daher ist also hier es durchaus möglich, dass so etwas existiert.

Autor:

Ähnliches berichten uns auch Geheimdienstexperten und Anwälte. Nachrichtendienste wollen sich ungern in die Karten schauen lassen. Andererseits setzen sie in Deutschland zunehmend auf Transparenz, wollen ihre Arbeit, so der Eindruck, möglichst positiv bewerben. Passt das zusammen? Geheimdienste und Transparenz? Was ist, wenn die V-Leute eben doch Grenzen überschreiten? Und müssen sie das sogar? Auf der Suche nach einer Außenansicht landen wir in Prag.

Atmo:

Tram Prag

Autor:

Eine Fahrt mit der Tram durch die tschechische Hauptstadt. Ein Treffen mit Andor Sandor. Bis 2002 war er Chef des Militärischen Nachrichtendienstes in Tschechien. Nun ist er Sicherheitsberater. Eines stellt er gleich klar:

O-Ton Andor Sandor, darüber Übersetzung:

Es ist wichtig zu sehen, dass das Leben der Geheimdienste im Vielen anders ist, als das normale Alltagsleben, und es ist sehr anstrengend, Parallelen zwischen dem Leben der normalen Bürger und der Tätigkeit der Geheimdienste zu suchen.

Autor:

Eine eigene Welt: Den Fall seiner Landsfrau Anna Novakova, der jetzigen AfD-lerin und früheren Spionin im Islamisten-Milieu, hat er verfolgt. Andor Sandor findet es unglücklich, dass der Ex-Freund von ihrer Tätigkeit beim Verfassungsschutz wusste, als sie noch aktiv war. Und dann sei der Fall 2016, wenn auch anonymisiert, in den tschechischen Medien gelandet:

O-Ton Andor Sandor, darüber Übersetzung:

Diese Arbeit ist nichts für Rockstars. Diese Arbeit ist nichts für Showbusiness. Wenn Sie auf den Titelseiten landen möchten, können sie nicht für den Geheimdienst arbeiten. Sie müssen mit beiden Füßen fest auf dem Boden stehen. Sie müssen permanent nachdenken und permanent vorsichtig sein.

Autor:

Der ehemalige Geheimdienstchef Andor Sandor sagt, dass Dienste ihre V-Leute im Griff haben sollten.

Atmo:

Autofahrt

Autor:

Vorsicht ist geboten in dieser gefährlichen Parallelwelt. Zu ihr gehörte auch der Ex-Dschihadist und ehemalige V-Mann Irfan Peci. Im Frühjahr 2018 sind wir mit ihm auf der Autobahn unterwegs. Peci fährt zu einem Prozess, wo er gegen einen sogenannten Syrien-Rückkehrer aussagt. Dieser war bei einer Al-Kaida-nahen Terrorgruppe, der Junud ash-Sham. Irfan Peci will mitbekommen haben, wie der Angeklagte von seiner Reise nach Syrien schwärmte.

O-Ton Irfan Peci:

Und dort hat er dann von seinen Erlebnissen ein bisschen erzählt. Und hat dann diese Doku über den Anführer der Junud ash-Sham abgespielt und dann kommentiert, was er da alles mitbekommen hat. Und dass er sie persönlich kennengelernt hat.

Autor:

Auch wenn er damals schon längst kein V-Mann mehr war: Dem Staat habe er trotzdem helfen wollen und deshalb erscheine er vor Gericht, sagt Irfan Peci während der Autofahrt. Später wird der Angeklagte wegen Unterstützung einer Terrorgruppe zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren und neun Monaten verurteilt. Möglich war das auch dank der Zeugenaussage des ehemaligen V-Manns Irfan Peci. Doch was

war der Preis? Wie wurde Peci überhaupt V-Mann? Immer wieder haben wir ihn interviewt. Zuletzt im Herbst 2020.

In den Nullerjahren war er zuständig für die deutsche Propagandaabteilung von Al-Kaida. Er hatte Kontakt zu Dschihadisten, die später in Syrien kämpften. Dann wurde Irfan Peci wegen Unterstützung einer Terrorgruppe festgenommen. Im Gefängnis habe er signalisiert, dass er aussteigen wolle, sagt der Ex-Dschihadist. Irfan Peci kam frei. Das Bundesamt für Verfassungsschutz warb ihn als V-Mann an.

O-Ton Irfan Peci:

Es war keine Druck-Situation. Es war vollkommen meine freie Entscheidung. Die Vorstellung war einfach spannend zu arbeiten. So ein bisschen Nervenkitzel, Adrenalin und sowas.

Autor:

Und er habe das Angebot auch angenommen, um Dschihadisten auffliegen zu lassen. Zum Beispiel, als mehrere Berliner versuchten, ins damals umkämpfte Afghanistan auszureisen.

O-Ton Irfan Peci:

Wie ich das um 2.00 Uhr nachts mitbekommen hab und bei nächster Gelegenheit, also um 2.00 Uhr nachts dem V-Mann-Führer gemeldet hab und man dann einen Teil in der Türkei noch schnappen, bevor sie weiter sind.

Autor:

Das Bundesamt schweigt bis heute zu seinem ehemaligen Mitarbeiter. Aus Sicherheitskreisen heißt es nur, Peci neige gelegentlich zu Übertreibung. Der ehemalige V-Mann selbst sagt heute, er habe sich zum Start seiner V-Mann-Tätigkeit von der Dschihadisten-Szene distanziert. Trotzdem möchte er eines auf keinen Fall leugnen:

O-Ton Irfan Peci:

Hin und wieder gab es so gewisse Sympathien oder ambivalente Emotionen, dass einem die Islamisten auch mal sympathisch sind, man auch da mal Mitleid hat.

Autor:

2011 fordert die Bundesanwaltschaft Peci als Kronzeugen für einen Prozess. Damit wird er enttarnt. Spätestens zu diesem Zeitpunkt arbeitet er nicht mehr für den Verfassungsschutz. Er schreibt ein Buch über seine Vergangenheit: „Der Dschihadist – Terror made in Germany“. Das Buch wird häufig zitiert, er gibt Interviews in den Medien. Er entwickelt sich im Laufe der Jahre zu einem Vorzeige-Aussteiger. Zuletzt sitzt er in Baden-Württemberg im „Expertenrat gegen Antisemitismus“. Aber seit Herbst 2019 ist er nicht mehr Mitglied. Der Beauftragte der baden-württembergischen Landesregierung gegen Antisemitismus Michael Blume sagt, er habe Peci den Rücktritt empfohlen. Der Grund: Peci soll sich in einem Whatsapp-Chat antiziganistisch geäußert haben. Und er pflegt nun auch Kontakte ins rechte Milieu – zur AfD, zur FPÖ und anderen Gruppen.

Atmo:

Youtube-Video

Autor:

Es ist Juli 2020. Ein Youtube-Video macht im Internet die Runde. Es zeigt Irfan Peci bei einer Demonstration der islamfeindlichen Pegida in Dresden. Peci klatscht sich ab mit Lutz Bachmann – eine Person, die das Bundesamt für Verfassungsschutz als rechtsextrem einstuft. Und der Ex-Dschihadist sagt in dem Video unter anderem:

O-Ton Irfan-Peci im Youtube-Video:

Man hat mir negative Konsequenzen angedroht. Man hat mir gesagt, wenn du hier heute auftrittst, dann wird das Folgen haben. Und hier fängt schon einmal das Problem an mit der angeblichen Meinungsfreiheit in Deutschland. Dass man sagt: Du kannst alles sagen, aber das wird Konsequenzen für dich haben.

Autor:

Hat sich der Dschihad-Aussteiger und Ex-V-Mann Irfan Peci re-radikalisiert? Er verneint das. Er sei unabhängig, habe für seinen Auftritt bei Pegida kein Geld erhalten. Überhaupt stelle er die Frage, ob solche Gruppen wirklich islamfeindlich seien. Bei der NPD dagegen würde er niemals auftreten. Er sei gegen Attentate jeglicher Art. Im Messengerdienst Telegram betreibt Peci einen Kanal, in dem er Stellung bezieht, wenn islamistisch motivierte Anschläge passieren. Der Kanal läuft unter dem Namen Islamisten-Jäger:

O-Ton Irfan Peci:

Damals als ich enttarnt wurde, haben Islamisten einen Steckbrief veröffentlicht mit dem Titel „Hungrige Löwen jagen Irfan P.“, hieß es, glaube ich, damals. Und das ist so in Erinnerung geblieben: Dieses „Jagd“, ich werde gejagt, Löwen jagen mich. Und da habe ich mir gedacht: Da drehe ich den Spieß mal um. Jagd in dem Sinne, dass ich aufkläre, Islamisten enttarne – mit meinen Recherchen, mit meinen Videos, mit meinen Veröffentlichungen.

Autor:

Peci bietet sich heute als Sicherheitsberater für Unternehmen an. In dieser Branche soll seine Vergangenheit als ehemaliger Al-Kaida-Propagandist und V-Mann sogar Eindruck machen, er kann damit werben. Gleichzeitig hofiert ihn das rechte Milieu als Aktivisten und Islamismus-Experten. Schadet einer wie Irfan Peci dem Ansehen des Verfassungsschutzes?

Zurück im Verfassungsschutz Baden-Württemberg, am Tisch mit Präsidentin Beate Bube und ihrer Mitarbeiterin, die früher V-Leute betreut hat. Die Mitarbeiterin sagt, in den meisten Fällen laufe die Zusammenarbeit hervorragend. Das öffentliche Bild der V-Leute sei vollkommen verzerrt durch einige Wenige, die die Öffentlichkeit suchten. Präsidentin Beate Bube nickt zustimmend. Immer wieder hört sie die Kritik, der Staat dürfe nicht mit Extremisten kungeln und es könnten doch Beamte die Arbeit der V-Leute übernehmen. Das hält Bube aber für wenig hilfreich.

O-Ton Beate Bube:

Insbesondere auch im Bereich des internationalen Extremismus und Terrorismus würde man sehr schnell an Grenzen stoßen, was Sprachkenntnisse angeht, was einfach die Möglichkeit, das Einschleusen in entsprechende Gruppierungen eines Beamten angeht.

Autor:

Beate Bube liegt viel daran zu belegen, dass der Verfassungsschutz und auch die V-Leute gute Arbeit leisten. Und doch stoßen Geheimdienste hier an ihre Grenzen, weil sie eben nicht alles öffentlich sagen und öffentlich belegen können, sagt der Rechtswissenschaftler Christoph Gusy.

O-Ton Christoph Gusy:

Das Grundproblem bei der Verzerrung des Bildes des Nachrichtendienstes liegt darin, dass diese Nachrichtendienste einerseits geheim arbeiten, andererseits aber ihre Erfolge nirgends in der Öffentlichkeit präsentieren können. Das heißt im Klartext, wenn der Nachrichtendienst einen Erfolg hat, dann schmücken sich damit andere Behörden. Hatte er einen Skandal, dann kommt es an die Öffentlichkeit und der Nachrichtendienst steht am Pranger.

Autor:

Letzlich braucht es engagierte Politiker in den parlamentarischen Kontrollgremien. Personen, die sich mit der Geheimdienstarbeit identifizieren können, Arbeit von Polizei und Verfassungsschutz identifizieren können, aber dennoch kritisch sind. Sicherheitsbehörden müssen verstärkt dazu gebracht werden, dass sie mehr preisgeben in diesen Gremien. Auch über das, was schief läuft, um dann Probleme aufzuarbeiten. Parlamentarier in diesen Ausschüssen sind zur Geheimhaltung verpflichtet. Aber sie können internen Druck auf die Verfassungsschützer ausüben und hartnäckige Fragen stellen, wenn sie merken, dass etwas falsch läuft mit den V-Personen.
